



Syntax in der Leichten Sprache – eine fMRT-Studie zur Auflösung von Kausalsätzen

von Liv Borghardt

Fragestellungen & Annahmen

- Verringert eine Umformung in Einzelsätze den Verarbeitungsaufwand?
- Wird die enthaltende kausale Information nach der Umstrukturierung richtig vermittelt?
- Welche Perspektivierung ist einfacher zu verstehen?

Die Auflösung der Satzgefüge vereinfacht die Verarbeitung nicht. Bei einem Kausalsatz, der in zwei Einzelsätze umstrukturiert wird, muss der Leser weiterhin bis zum Abschluss des zweiten Satzes die Gesamtaussage präsent halten, um die Verbindung beider Teile zu verstehen.



Beispiele

1. Petra ist zum Arzt gegangen, weil sie ziemlich krank/gesund war. (I - M - K/V)
 2. Petra ist zum Arzt gegangen. Sie war ziemlich krank/gesund. (I - O - K/V)
 3. Petra war ziemlich krank/gesund. Deshalb ist sie zum Arzt gegangen. (C - M - K/V)
 4. Petra war ziemlich krank/gesund. Sie ist zum Arzt gegangen. (C - O - K/V)
- + Petra ist zum Arzt gegangen und sie war ziemlich krank/gesund.

Material und Methode

Das Stimulusmaterial besteht aus zweiteiligen Szenarios, die drei Konditionsbedingungen zuzuordnen sind:

- 1) informationsstrukturelle (I) vs. chronologische (C) Perspektive,
- 2) mit (M) vs. ohne (O) Konnektor,
- 3) semantisch kongruent (K) vs. inkongruent (V).

Pro lexikalischem Set ergeben sich so acht Konditionen. Zusätzlich gibt es neutrale Sätze mit „und“ (sowohl semantisch kongruent als auch inkongruent).

Das Material wird zuerst in einem behavioralen Test nach Kausalität und Natürlichkeit bewertet. Dabei wird auch die Antwortzeit gemessen, um erste Ergebnisse zum Verarbeitungsaufwand zu erhalten.

Die Hauptstudie erfolgt nach diesem Rating und einer darauf basierenden Anpassung der Stimuli als fMRT-Untersuchung.

Kontakt & Info

- 🌐 leichtesprache.uni-mainz.de
- ✉ liborgha@uni-mainz.de
- 📱 @LeichteSpracheMainz

